

PAULUS

DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 4/2023

KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1, 1190 Wien / Tel.: 368 32 37

www.doebling-stpaul.at

pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at



Weihnachten - eine Zeit des Friedens?

In der Heiligen Nacht verkündet zuerst ein Engel dem Herrn einigen Hirten in der Nähe von Bethlehem, dass Jeua, der Retter, der Christus, der Herr, geboren ist. Und dann:

„Plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lukas-Evangelium Kapitel 2, Verse 13-14).

Wie sind diese Worte der Engel zu verstehen? Von welchem Frieden sprechen sie? Von dem Frieden, den die Menschen, die guten Willen sind, schaffen wollen, oder von dem Frieden, den Gott in seiner Liebe schon immer für uns vorgesehen hat?

Ehrlich gesagt, wo finden wir heutzutage Frieden? Wir müssen immer wieder daran denken, dass es in dieser Welt keinen Frieden gibt: es gibt keinen Frieden in der Ukraine und in Rußland, es gibt keinen Frieden in Israel und in Palästina, es gibt keinen Frieden im Kongo und in Äthiopien, es gibt keinen Frieden in Armenien und im Jemen.... Und bei dir zu Hause, in deinem Umfeld, ist es nicht vielleicht auch so?

Frieden scheint schwer zu finden, sehr zerbrechlich, und nun soll das Jesuskind uns Frieden schaffen? Aber wenn er im letzten Jahr nicht in der Lage war, das zu tun, wird er es dann in diesem Jahr endlich können?

Dass ein Jeua kommt, ohne den Krieg zu beenden, ohne die Armut zu beseitigen, ohne das Leiden zu überwinden, ist nur ein scheinbarer Widerspruch! **Das Kind, das von den Hirten und den Heiligen Drei Königen angebetet wurde, und das die Erwartungen Israels auf messianische Erlösung erfüllen sollte, ist dasselbe, das gekreuzigt wurde, am Kreuz gelitten hat und gestorben ist. Es hat aber durch seine unvorstellbare, scheinbar aussichtslose Niederlage uns alle gerettet. Es ist nämlich am dritten Tag auferstanden von den Toten! Schon widersprüchlich, aber in der Tat hat es alle Verzweiflung, alle Ablehnung des Bösen, alles Leiden, alle Verfolgung und sogar den Tod besiegt!**



„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt.... Man nennt ihn Fürst des Friedens.“ (Jesaja, Kapitel 9)

Aus den Worten der Engel schöpfen wir dann die Gewissheit, dass Gottes Handeln im Mittelpunkt steht. Lukas spricht von einem Wohlwollen gegenüber den Menschen, von der endgültigen Erfüllung seiner Liebepläne.

Es ist wichtig zu betonen, dass Frieden ein Geschenk ist, das Gott uns durch die Geburt seiner Sohne gemacht hat. Möge der Frieden, den Jeua Christus bringt, in unseren Herzen wohnen und sich von dort aus in die Welt ausbreiten. Möge Gottes Segen in dieser besonderen Zeit über uns allen sein.

Frohe Weihnachten wünscht Euch

Euer Pfarrprovisor Andrea Graziani

INHALT

Aus dem Pfarrleben:

Die neuen Organisten stellen sich vor	Seite 2
Die Pfarrfirmung	Seite 2
Die Pfarrwallfahrt	Seite 3
Eine Döblinger Missionarin in Afrika.	Seite 4+5
Für die Weihnachtsfeier zu Hause	Seite 6
Neugeborene und Verstorbene	Seite 6
Die Pfarrcaritas bittet um Ihre Hilfe	Seite 7
Die Sternsinger besuchen Sie	Seite 7
Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit	Seite 8
Impressum	Seite 8

Aus dem Pfarrleben

Unsere neuen Organisten stellen sich vor.

Liebe Pfarrmitglieder von St. Paul,

wir, Felix Krieg, Paul Sautner und Tobias Wurm, sind seit September mit Begeisterung als Organisten in der Pfarre St. Paul tätig.

Durch Zufall sind wir auf die vakante Organistenstelle aufmerksam geworden und haben beschlossen: das wollen wir machen! Wir kommen alle aus verschiedenen Pfarren mit verschiedensten Orgeln und Prägungen und sind deswegen zwar grundunterschiedlich, aber letztlich vereint uns ein Gedanke: Wir sind stolz darauf, unsere Fähigkeiten und unsere jugendliche Energie in den Dienst der musikalischen Gestaltung Ihrer Gottesdienste zu stellen – zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen!

Unsere jugendliche Art und unsere Leidenschaft für die Orgelmusik sollen nicht ungestüm, sondern erfrischend und motivierend wirken – das ist unser größtes Anliegen.

Felix ist der Kirchenmusiker der Lazaristenkirche im 7. Bezirk und Substitut im Stephansdom, **Paul** ist in St. Josef Margareten und Allerheiligen Brigittenau aktiv, während **Tobias** in der Pfarre St. Thekla im 4. Bezirk und in der Pfarre Namen Jesu im 12. Bezirk tätig ist.

Gemeinsam haben wir das Ziel, die Messen in Döbling noch für lange Zeit mit Leben und Musik zu erfüllen. Wir begrüßen gerne Ihre Vorschläge und Anregungen!

Wir sind voller Motivation und Zuversicht, Teil Ihrer



Paul Sautner an der Orgel, dahinter Felix Krieg (links) und Tobias Wurm.

Gemeinde zu sein, und wir freuen uns darüber, die Gottesdienste mit unserer Musik bereichern zu dürfen. Und auch auf viele inspirierende Gottesdienste und Begegnungen mit Ihnen in der Zukunft freuen wir uns bereits.

Mit herzlichen Grüßen,

Felix Krieg, Paul Sautner und Tobias Wurm

26. Oktober 2023:

UNSERE ALLJÄHRLICHE PFARRWALLFAHRT

Die diesjährige Pfarrwallfahrt führte 26 Brüder und Schwestern in das Stift Altenburg und zur Wallfahrtskirche Maria Dreieichen.

Nach dem Reisesegen und einer einstündigen Autobusfahrt wurde die prachtvolle Benediktinerabtei in der Nähe der Bezirkshauptstadt Horn im Rahmen einer Führung besichtigt. Wir sahen das Kuppelfresco von Paul Troger, die Krypta und die Bibliothek. Anschließend feierten wir eine Andacht in der barocken Stiftskirche. Um 12 Uhr folgte das gemeinsame Mittagessen im Stiftsrestaurant.

Die Wandergruppe (17 Personen) wurde vom Bus nach Mörtersdorf gebracht, um die rund 90-minütige Wanderung nach Maria Dreieichen zu beginnen. Die Museumsgruppe (9 Personen) fuhr mit dem Bus nach Horn weiter, um das umfangreiche Museum Horn zu besichtigen und Interessantes über Urgeschichte, Stadtgeschichte und Landwirtschaft zu erfahren. Danach wurde die Museumsgruppe zur Wallfahrtskirche Maria Dreieichen geführt. Hier mussten die Teilnehmer eine halbe Stunde auf die Wandergruppe warten, da diese den Weg verloren hatte und erst durch einen Bauern wieder auf den richtigen Weg geleitet wurde.

Sodann fand die festlich gestaltete Wallfahrtsmesse in der barocken Kirche statt. An dieser Stelle wurde um das Jahr 1656 an einer dreistämmigen Eiche eine Pietá aufgehängt. Die heutige Kirche wurde Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. 1957 wurde die Kirche zur „Basilika minor“ erhoben.

Diese Wallfahrt ließ uns die Gemeinschaft in unserer Pfarrgemeinde erfahren und bot eine gute Gelegenheit, der Gottesmutter Gebetsanliegen vorzubringen.

Ingrid Krenn



Am Sonntag dem 15. Oktober hat der Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz, Dr. Peter Schipka, 16 Jugendlichen die Firmung gespendet.



© kathpress/Lukas Cioni



„Gott betrügt nicht, nimmt nichts weg, sondern gibt in Überfülle.“

Aus der Döblinger Pfarrkanzlei in die Mission nach Afrika - Erinnerungen an Elisabeth Gstmeyr (1943 - 2023)

Freitag, 20. Oktober 2023: Am späten Abend erreicht uns in Wien telefonisch die Nachricht, dass Elisabeth Gstmeyr - bis zum Jahr 1987 unsere Pfarrsekretärin - wenige Tage nach ihrem 80. Geburtstag in Sambia zum himmlischen Vater heimgekehrt ist. Bis zu allerletzt erfüllte sie mit ihrem Katechistenteam ihren missionarischen Dienst. Am 26. Oktober wurde sie nach einem feierlichen Requiem in der Kathedrale von Ndola ihrem Wunsch entsprechend bei den Armen im Land ihres jahrzehntelangen Wirkens beerdigt. - Im Jahr 1987 war Elisabeth gemeinsam mit

Großeltern in Sambia: Im Kindergartenalter Audiokassetten für Omi & Opa, später mein erster selbstgeschriebener Brief, Antworten aus dem fernen Sambia... In den Sommerferien meistens ein paar gemeinsame Tage, kleine Souvenirs aus Sambia, viele Fotos, Geschichten, Erzählungen. Es war weder schwierig, noch komisch, noch kitschig: Seit ich denken kann, waren meine Großeltern ganz einfach Itineranten (Anm.: wörtlich "Wanderprediger") in Sambia. Es war immer schön, wenn sie da waren, aber ganz weg waren sie - dank diverser Kommunikationsmittel - ja auch nie. Prägend waren für mich die Wochen nach dem Tod meines Opas im September 2006: Ein unvergessliches österliches Begräbnis in unserer Pfarre, und wenige Tage danach war die Omi schon wieder in Sambia, trotz ihres deutlichen und mehrmals bekräftigten Ausspruchs „Das schaff' ich niemals ohne dem Opa“. Für mich beeindruckend, bewundernswert, verrückt, wahrscheinlich von all dem ein bisschen. Und doch beschreibt es das so überhaupt nicht, weil es **Gott ist, der ruft, weil Er der ist, der die Liebe zur Verkündigung, zu dem Land, zu den Menschen dort geschenkt und so viel Erstaunliches möglich gemacht hat. Das war der Omi immer am wichtigsten: nicht sie hat getan, sondern Gott.**

„Gott betrügt nicht, nimmt nichts weg, sondern gibt in Überfülle. Das musst Du dir merken, und dessen bin ich gerade jetzt nach Opas Tod felsenfest überzeugt“, schreibt sie mir wenige Wochen danach in ihrer Antwort auf meine Nachricht, dass ich dem Ruf Gottes ins Seminar folgen werde. **Von der Überfülle an Wundern Gottes hat sie oft berichtet, und zugegebenermaßen: oft war ich neidisch, was da alles Spannendes während der Mission in Sambia passiert.** Dabei war es ja absolut nicht so, dass Schwierigkeiten gefehlt hätten, weder im Leben der Omi, noch in ihren Berichten. Äußere Widrigkeiten und Widerstände, aber auch innere Kämpfe, Trockenheit im Gebet, Fragezeichen... Beindruckt hat mich die Nüchternheit, wie die Omi damit umgegangen ist, im Wissen, dass Gott auch da wirkt. Auf mein Mail, dass ich das Seminar verlasse, hat sie mir geantwortet: „Bin sicher, dass sich alles lösen wird, vielleicht net gerade so wie Du willst, aber Gott wird a Spur ziehen, die musst finden. Mach nur net alles nur nach Deinem Kopf, der täuscht uns oft. Augen aufmachen und auf Fakten schauen, danach handeln. Das kannst Du.“

Gott im Leben und in der Lebensgeschichte zu sehen, ihm und seinem Wirken Platz zu geben, Platz zu lassen: Wo sie

ihrem Ehemann Franz (+ 2006) dem Ruf Gottes gefolgt, in die Mission nach Afrika aufzubrechen, um dort die Liebe und Treue Gottes, die sie in besonderer Weise durch die Hilfe des neokatechumenalen Glaubensweges erfahren hatten, zu verkünden. Ihr ältester Enkelsohn ist Severin Hörmann, bis zum Sommer dieses Jahres Kaplan in unserer Pfarre St. Paul. Hier teilt er mit uns seine ganz persönlichen Erinnerungen an seine Großmutter. Das Foto aus dem Jahr 2006 zeigt Franz und Elisabeth mit ihren beiden Töchtern und deren Familien.



das Gefühl hatte, dass das nicht der Fall ist, war sie durchaus resolut, verpackt in eine liebenswürdige Art, aber sehr klar und eindeutig: der gutbürgerlich routiniert vor sich hin lebende Katholizismus europäischer Prägung, egal ob in Pfarren oder Bewegungen, aber ebenso die oftmals schillernden Fassaden mancher afrikanischer Entwicklungen oder die Weltkirche: ist kein Platz für Gott, für sein konkretes Wirken in den Menschen, dann ist das alles ziemlich sinnlos. Und da hat die Omi gerne und durchaus kritisch hinterfragt, was mir in meinen Jahren als Seminarist und Priester immer eine große Hilfe war. Das, was sich vielleicht nun am deutlichsten für mich ändern wird: für einen Rat und eine Meinung, egal ob es zum eigenen Leben war oder für eine konkrete „pastorale“ Frage, da hat eine Antwort nie lange auf sich warten lassen. **Aber eine Fürsprecherin im Himmel zu haben, ist vielleicht sogar noch besser....**

Über meine Zeilen hier im Pfarrblatt wäre sie wahrscheinlich weniger begeistert gewesen, mediale Lobhudelei war nicht so das ihre.

Aber Papst Franziskus hat so oft, auch heuer wieder beim Weltjugendtag in Lissabon, betont, wie wichtig die Beziehung zu den Großeltern für unser Glaubensleben ist, dass ich einfach die Gelegenheit zur Werbung nutzen möchte: Liebe Großeltern und liebe Enkelkinder, traut's euch, es lohnt sich!

Pater Karl Wallner, der Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich, erzählt hier von seinen bleibenden Eindrücken über Elisabeths missionarische Tätigkeit, die sie in den letzten Jahren über Sambia hinaus auch in die angrenzenden Länder Namibia, Malawi und Simbabwe führte (Fotos ©Diözese Ndola bzw. „Missio Österreich“):

Im Namen von „Missio Österreich“ sind wir sehr dankbar, dass eine kleine Frau einen so festen Glauben hatte und uns ein so starkes Vorbild gegeben hat, dass jeder Getaufte dazu berufen ist, ein Missionar zu sein.

Elisabeth Gstmeyr hat mich schon seit ihrem ersten Besuch bei „Missio Österreich“ hier in Wien fasziniert: Sie erinnerte mich in ihrer Kleinheit, ihrem schönen Gesicht mit den vielen Runzeln an Mutter Teresa (die ich 1988 chauffieren durfte).

Im heurigen Februar besuchte ich sie mit einem Missio-Team drei Tage lang in Kitwe, in dem kleinen neokatechumenalen Priesterseminar. Elisabeth wohnte dort nebenan in einem kleinen Häuschen, sie war ja nach dem Tod ihres Mannes dort geblieben. Wir genossen es, Wiener Kaffee und Wiener Mehlspeisen mitten in Afrika vorgesetzt zu bekommen, und Schnaps zur Verdauung. In der Gemeinschaft war sie die Mutter von allen, oder besser die Großmutter von allen, oder noch besser: die Patriarchin mit allen und über allem. Mit ihrem felsenfesten Glauben, ihrer langen Lebenserfahrung und ihrem glasklaren Urteil war sie eine geistliche Autorität. Mit Demut. **Sowas würde ich mir in der Kirche wünschen, denn in die Zukunft kommen wir nicht durch Vermehrung von Gremien und Räten, sondern durch geistliche Führung.**

Zum Bibelstudium waren 25 Priester ins Seminar gekommen. Alle erzählten, wie es ihnen ging, einer hatte eine Krise und sprach offen darüber. Elisabeth gab ihm ganz selbstverständlich geistliche Ratschläge, coram publico. Und beim großen Treffen der Laien-Katechisten war ganz offenkundig, dass alle sie wie eine Mutter liebten. Sie hingen an ihren Lippen.

Auch wenn ich mich freue, dass sie jetzt beim lieben Gott ist, bin ich doch sehr traurig, dass sie so eilig zum lieben Gott aufgebrochen ist. Ich hätte so gerne noch die Gespräche mit ihr fortgesetzt. **Was für eine Gnade, dass ich sie kennenlernen durfte! Elisabeth, ich wünsche Dir die Freude des Himmels, in den Du so viele Menschen auf Erden schon hast schauen lassen.**

Pater Karl Wallner
Nationaldirektor der Päpstlichen
Missionswerke in Österreich



Weihnachten zu Hause

Ein Vorschlag für eine kleine Weihnachtsandacht zu Hause,
z.B. vor der Krippe, beim Christbaum oder beim Esstisch.

Beginn

Alle: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Vorbeter: Das Volk, das in Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.

A: Freut euch im Herrn, Jesus, der Retter ist geboren!

(Lied: Ihr Kinderlein kommet...)

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all!

Zur Krippe her kommet in Betlehems Stall
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht!

Weihnachtsevangelium (Lukas: Kapitel 2, Verse 1 - 14)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (einer legt das Jesuskind in die Krippe)

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,
den lieblichen Knaben, das himmlische Kind,
viel schöner und holder, als Engelein sind.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Josef betrachten es froh;
die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder - wer wollt sich nicht freuen?
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!



Fürbitten

Vorbeter:

Im Vertrauen darauf, dass Gott unsere Anliegen hört und sich allen Menschen zuwendet, bringen wir ihm nun unsere Bitten:

- Wir bitten dich um Frieden auf Erden: im Großen und im Kleinen. – Wir bitten dich erhöre uns!
- Wir bitten dich für alle, die heute allein sind: dass sie Menschen finden, die sich ihnen zuwenden. – Wir bitten dich erhöre uns!
- Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen: dass sie mit Hoffnung in diese Welt hineinwachsen können. – Wir bitten dich erhöre uns!
- Wir bitten dich für unsere Familien: dass wir auch in Konflikten Wege zueinander und miteinander finden. – Wir bitten dich erhöre uns!
- Auch für uns selbst bitten wir dich – dass dein Licht in uns leuchtet und dass wir ein Licht für andere sein können. – Wir bitten dich erhöre uns!
- Wir denken auch an alle Menschen, die uns am Herzen liegen (Kinder können Namen nennen) und an alle, die nicht in Frieden und Glück Weihnachten feiern können. – Wir bitten dich erhöre uns!

Es folgt das „Vater unser“ und
das Lied „Stille Nacht“.

DURCH DIE HEILIGE TAUFTE WURDEN IN DIE GEMEINSCHAFT DER KIRCHE AUFGENOMMEN:

Clemens Schwarz, Klara Ivanko, Zoey Prospisil-Hollander, Theodor Keiml, Clara Haberl, Simon Haberl.

WIR GEDENKEN DER VERSTORBENEN UNSERER PFARRE. DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFTE BEGONNEN HAT:

Gertrude Krof, 95; Rudolf Franz Grüning, 73; Elisabeth Veigl, 81; Friedrich Brunner, 84; Adrianna Biermaier, 78; Ingrid Geyer, 84; Otto Rojnik, 91; André Van Houte, 84; Karl Ondrak, 74; Liane Michelstätter, 95; Margarete Gold, 74; Mathilde Haunschmied, 75; Günther Jancar, 86; Charlotte Bayer, 95; Diethilde Kicking, 83; Wolfgang Groiss, 82; Margarete Walz, 95; Franz Derler, 84; Eva Vondrak, 76; Alfred Hufnagl, 91; Renate Pollanka, 78; Herbert Reiter, 83; Karin Wendler, 63; Franz Amon, 97.

Pfarrcaritas
Döbling - St. Paul



PAKETAKTION WEIHNACHTEN

Wir sammeln **haltbare Lebensmittel, Babywindeln, Waschpulver, Hygienartikel, Süßigkeiten & kulinarische Besonderheiten und Supermarkt Gutscheine ...** für notleidende Menschen unserer Pfarre, um die Freude von Weihnachten zu verbreiten.

Wenn Sie die vielfältigen Aufgaben der Pfarre finanziell unterstützen möchten, verwenden Sie bitte folgendes Bankkonto:

Oberbank AG
IBAN: AT46 1500 0043 0103 6804
lautend auf: Pfarre Döbling-St. Paul
Vergelt's Gott!

Bitten geben Sie Ihre Spenden im Pfarrbüro (Dienstag 9 - 11 Uhr, Donnerstag 16 bis 18 Uhr, Vormosergasse 7) oder nach den Sonntagsmessen ab. Aus Platzgründen bitte KEINE Kleidung, KEIN Kinderspielzeug und dergleichen. Wir werden die Spenden dann in unserem **"Speisekammerl im 19ten"** weitergeben.

Um auch in finanziellen Notlagen helfen zu können, bitten wir Sie, den **Caritasopferstock** (in der Pfarrkirche nach dem Eingang am linken Pfeiler) weiterhin so großzügig zu unterstützen.

Bankverbindung der Pfarre siehe grüner Kasten. Bitte geben Sie in diesem Fall als Zweck Ihrer Spende **"Caritas/Speisekammerl"** an.

Weitere Informationen:
Pfarrprovisor Andrea Graziani
Tel. 0699 / 1826 4895
Kaplan Alonso Ramirez
Tel. 0677 / 6377 0314

Vergelt's Gott!!!

20-C+M+B-24

Die Sternsinger besuchen Sie!

Wir möchten auch dieses Jahr wieder als Sternsinger die Botschaft der Geburt Christi in die Häuser unserer Pfarre tragen.

Wir werden dazu am 3., 4. und 5. Jänner jeweils am Nachmittag unterwegs sein. Wir werden allerdings nur jene Haushalte besuchen, die sich vorher angemeldet haben.

Wer also in dieser Zeit von den Sternsängern besucht werden möchte, soll sich bitte bis **27. Dezember telefonisch im Pfarrbüro oder bei den Priestern melden.**

Pfarrbüro, Dienstag 9 bis 11 Uhr und Donnerstag 16 bis 18 Uhr: (01) 368 32 37
Pfarrprovisor Andrea Graziani: 0699 / 1826 4895
Kaplan Alonso Ramirez: 0677 / 6377 0314

GOTTESDIENSTE in ADVENT- und WEIHNACHTSZEIT

Pfarrkirche, Kardinal-Innitzer-Platz 1:

Laudes - das Morgengebet der Kirche - von Montag bis Freitag (werktags) um 6.00 Uhr.
„Stunde der Barmherzigkeit“ jeweils am Donnerstag um 18.30 Uhr.

Karmelitenkirche, Silbergasse 35:

Beichtgelegenheit Sonntags 8.30 bis 11.00 und 16.30 bis 18.00 Uhr.
Werktags 8.30 bis 10.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr.

Schulkirche, Hofzeile 24: Alle unten angeführten Termine gelten mit VORBEHALT!

Freitag, 8. Dezember, Hochfest Mariä Empfängnis

Pfarrkirche: 9.30 Festmesse
11.00 Festmesse
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00, 11.00 (Konventsmesse) und
18.00 Hl. Messe

Sonntag, 24. Dezember, 4. Adventsonntag und Heiliger Abend

Pfarrkirche: 9.30 und 11.00 Uhr Hl. Messe
vom 4. Adventsonntag
16.00 Krippenandacht
24.00 Christmette
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
22.00 Christmette
Karmelitenkirche: 9.00 und 11.00 Uhr Hl. Messe vom
4. Advent
17.30 Vesper vom Hochfest der
Geburt des Herrn
23.00 Christmette

Montag, 25. Dezember

Hochfest der Geburt des Herrn, Christtag

Pfarrkirche: 9.30 Festmesse
11.00 Festmesse
17.00 Christvesper
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00, 11.00 (Konventsmesse) und
18.00 Hl. Messe

Dienstag, 26. Dezember, Hl. Stephanus,

Erster Märtyrer, Hauptpatron der Metropolitankirche
von Wien

Pfarrkirche: 9.30 und 11.00 Hl. Messe
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00, 11.00 und 18.00 Hl. Messe

Sonntag, 31. Dezember, Fest der Hl. Familie, Hl. Silvester

Pfarrkirche: Vorabendmesse Samstag 19.00 Uhr
9.30 und 11.00 Hl. Messe
17.00 Jahresschlussgottesdienst
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00 und 11.00 Hl. Messe zum Fest
der Heiligen Familie (Patrozinium)
18.00 Jahresschlussgottesdienst
Anbetung bis 23.45 Uhr
Agape zum Jahreswechsel

Montag, 1. Jänner

Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr

Pfarrkirche: 9.30 und 11.00 Hl. Messe
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00, 11.00 (Konventsmesse) und
18.00 Hl. Messe

Samstag, 6. Jänner

Hochfest Erscheinung des Herrn – Dreikönig

Pfarrkirche: 9.30 Festgottesdienst der
Jungschar zur Dreikönigsaktion
11.00 Hl. Messe
**16.00 Krippenspiel im Paulussaal,
Hofzeile 10-12, anschließend Agape**
KEINE VORABENDMESSE
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00, 11.00 und 18.00 Hl. Messe

Sonntag, 7. Jänner, Taufe des Herrn

Pfarrkirche: 9.30 und 11.00 Hl. Messe
Schulkirche: 9.00 Hl. Messe
Karmelitenkirche: 9.00, 11.00 und 18.00 Hl. Messe



© www.kathbild.at

Impressum:

DÖBLINGER PFARRBLATT – Informationsblatt der Pfarre St. Paul
Inhaber: Pfarre Döbling – St. Paul
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor Dr. Andrea Graziani
Redaktion: Thomas Führung
Alle: 1190 Wien, Kardinal-Innitzer-Platz 1
Hersteller: Druckerei Netinsert, 1220 Wien
© Fotos privat, wenn nicht anders angegeben.



Österreichische Post AG
MZ 02Z030633 M
Pfarre Döbling-St. Paul, Vormosergasse 7, 1190 Wien